

wo es ihm ebenfalls berechtigt erschien, beibehalten: „manche Urtheile Norrenbergs dagegen sind anders gestellt.“ Allerdings hat der Verfasser es unterlassen, näher zu bezeichnen, welche Stellen er umgearbeitet und geändert hat, und es ist begreiflich, daß hie und dort der Wunsch vorhanden ist, dies zu wissen: jedoch ist auch das Verfahren des Verfassers wohl berechtigt, schon deswegen, da die Angabe verschiedener Anschauungen doch zu umständlich und auf die Dauer kaum durchführbar wäre.

Inhaltlich umfaßt der erste Band im ersten Theile die vorchristliche Poesie, sowohl das alte Testament, als die Literatur der übrigen Orientalen und der Griechen und Römer; daran schließt sich im zweiten Theile die christliche Literatur und zwar die althristliche Dichtung und die lateinische Poesie des Mittelalters und der Neuzeit.

Die Ausstattung des Werkes ist schön und verdient alle Anerkennung. Unseres Erachtens hätte aber die ganze Sache an Uebersichtlichkeit bedeutend gewonnen, wenn der Inhalt der einzelnen Paragraphen wenigstens am Rande kurz angegeben wäre. Am Schlusse dieses Bandes findet sich die Bibliographie; in bestimmten Gruppen ist die zu den einzelnen Paragraphen des Werkes gehörige Literatur angegeben, welche zwar auf absolute Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt, aber in ihrer Reichhaltigkeit doch „schätzenswerte Hilfsmittel“ verzeichnet. — Zweifelsohne wird sich der Wunsch des Herausgebers erfüllen, daß Norrenbergs Literaturgeschichte in dieser neuen Gestalt neue Freunde zu den alten erwerben wird.

Preßburg.

C. Ludewig S. J.

- 2) **Josephi Fessler**, quondam episcopi s. Hippolyti, **institutiones patrologicae**, quas denuo recensuit, auxit, edidit Bernardus Jungmann, eccl. cathedr. Brugens. canon. hon., phil. et theol. doctor ac professor ord. hist. eccl. et patrol. in universitate cath. Lovaniensi. T. II. Pars altera. Oniponte 1896. X. 712. Preis fl. 2.70 = M. 5.40.

Mit dem Erscheinen dieses zweiten Theiles des zweiten Bandes ist die von B. Jungmann neu bearbeitete Fessler'sche Patrologie zum Abschlusse gelangt. Leider hat aber der gelehrte und verdiente Bearbeiter dieses Werk nicht mehr ganz zu Ende zu führen vermocht, da ihn mitten in seiner eifrigen literarischen Thätigkeit der Tod hinweg genommen hat. Doch blieb deshalb das Werk nicht unvollendet; denn das noch fehlende, das ist, die letzte Section, welche die Päpste von Hilarius † 468 bis Gregor I. † 604 umfaßt (S. 510–610), ergänzte der nunmehrige Docent der Patrologie an der Löwener Universität, Professor Ad. Hebbelynck, und einen Anhang, der die syrischen und armenischen christlichen Schriftsteller des sechsten Jahrhunderts vorführt, fügte der Professor der syrischen Sprache an derselben Universität T. J. Lamy bei. Somit liegt nun das Fessler'sche Werk in der neuen Bearbeitung in demselben Umfange, den es ursprünglich hatte, vollständig vor und hat sogar eine ansehnliche Erweiterung erfahren. Es reicht bei den Lateinern bis auf Papst Gregor d. G.; bei den Griechen ist der Kirchenhistoriker Evagrius, der gegen das Ende des sechsten Jahrhunderts seine Kirchengeschichte schrieb, der letzte Schriftsteller, dessen Leben und Schriften speciell behandelt worden sind.

Das hat nun freilich den Nachtheil, daß die griechischen Schriftsteller und Kirchenväter des siebenten und achten Jahrhunderts, die berühmten Vertheidiger der Kirchenlehre gegen den Monotheletismus, ein Maximus Confessor, Sophronius, der Patriarch von Jerusalem, auch Johannes von Damascus und einige kleinere, aber immerhin sehr beachtenswerte Schriftsteller, wie der Philosoph Menaeas von Gaza und der noch viel zu wenig gewürdigte Dichter Georg Pisides, der „christliche Euripides“ zugenannt, u. a. vermißt werden. Auch hat Lamy es unterlassen, wie es für die Lateiner und Griechen Fessler und Jungmann gethan haben, wichtige Stellen aus den armenischen und syrischen Schriften als Zeugnisse für die katholische Kirchenlehre auszuheben und in lateinischer Uebersetzung wiederzugeben.

Zu Uebrigem trägt auch dieser Theil denselben Charakter an sich, wie die beiden vorausgegangenen und besitzt dieselben in unseren beiden früheren Anzeigen wiederholt hervorgehobenen vortrefflichen Eigenschaften, große Ausführlichkeit bei den hervorragendsten Kirchenvätern und Kirchenlehrern, streng kirchlichen Geist, und correcten guten Druck. S. 512 heißt aber der gelehrte Herausgeber der *epistolae romanorum pontificum* Theil. statt Thiel. Andererseits läßt aber auch dieser Theil darin etwas zu wünschen übrig, daß manche Schriftsteller übergangen, andere nicht nach Verdienst gewürdigt worden sind, daß die neueste Literatur nicht immer vollständig benützt und erwähnt worden ist. Letzterem Mangel hätte auch für die beiden vorausgegangenen Theile leicht abgeholfen werden können, wenn in einem Nachtrage die hervorragendsten Publicationen, die auf dem patristischen Büchermarkte in der neuesten Zeit erschienen, aber unermähnt geblieben sind, nachgetragen worden wären.

Ungeachtet dieser nicht vollständig befriedigten Wünsche ist die Vollendung der Bearbeitung des Jesler'schen Werkes wegen der erwähnten, es empfehlenden Eigenschaften mit Freuden zu begrüßen, und wird dessen Studium insbesondere den jungen Theologen von großem Nutzen sein.

Würzburg.

Dr. Josef Kirchl, Domcapitular.

3) **Weg zur Erkenntnis des Wahren.** Von J. Balmes. Frei nach dem Spanischen und mit einem Anhang versehen von Theodor Rißl. Dritte Auflage, auf's neue durchgesehen von Dr. Vermeulen. Regensburg. Nationale Verlagshandlung (früher G. J. Manz.) 1896. XXXII und 562 S. gr. 8°. Preis M. 4. — = fl. 2.40.

Balmes' Schriften sind erfreulicherweise auf Grund guter Uebersetzungen den Katholiken deutscher Zunge schon recht vertraut geworden. Gar viele deutsche Katholiken haben schon an der Hand der Schriften des berühmten spanischen Philosophen ihren Geist erleuchtet, schlimme Zweifelsucht in sich erstickt, lebhafteste Hochschätzung ihres heiligen Glaubens empfangen und zugleich auch die Liebe zur Tugend in sich verstärkt. Treffend charakterisiert das Vorwort des vorliegenden Werkes die Eigenart des Balmes'schen Geistes mit den Worten: „Ein klarer, gesunder Verstand, tiefe Menschenkenntnis, die innerste Ueberzeugung von der Wahrheit des Christenthums, eine durch ernste und umfassende Studien erlangte Übung im Denken, Ruhe des Herzens, Heiterkeit des Geistes, das Schweigen der Leidenschaften — diese Eigenschaften durchwehen alle Gedanken des spanischen Philosophen“, und bezüglich der Form der Darstellung heißt es ebendasselbst: „Es bleibt unbestritten, daß Balmes seine Gedanken klar und scharf in den schönsten, kräftigsten Conturen entwirft, daß er mit gewandter, sicherer Hand bald hie und da zu seinen Theorien ein sie beleuchtendes Beispiel wie eine flüchtig, aber trefflich gezeichnete Biquette gefügt, bald wieder seine Gedanken wie in einem seelenvollen Gemälde wiedergibt, woraus uns Licht und Schatten in den herrlichsten Farbentönen entgegenreten.“ Das vorliegende Werk darf nun als eines der vorzüglichsten des spanischen Philosophen gelten. Es bietet eine christlich verklärte, zwar überaus fein durchdachte, aber auch jedem nur halbwegs Gebildeten verständliche Lebensphilosophie, welche alle möglichen psychologischen Lagen und die verschiedensten Ercheinungsformen und Zustände des öffentlichen Lebens in Betracht zieht und die katholische Kirche als die übernatürliche Krönung des Kosmos, als das lichtpendende und tiefbeseligende Element im Leben des Menschen zu erkennen gibt. Der deutschen Uebersetzung des Werkes ist dankenswerterweise ein eigener umfangreicher Abschnitt über den Staat beigelegt, der zum großen Theil aus Balmes' Werk „Protestantismus und Katholicismus in ihren Beziehungen zur europäischen Civilisation“, zum Theil auch aus Schriften anderer, meist katholischer Schriftsteller im Sinne und in der Form des vorliegenden Werkes zusammenge setzt ist.

Wir können nur wünschen, daß das vorliegende Werk des spanischen Philosophen recht viele Leser finde, ganz besonders in solchen Kreisen, in denen bereits eine krankhafte Lebensanschauung um sich gegriffen, und Zweifelsucht an dem erhabenen Gorte des katholischen Glaubens nagt.